



# MAIREAD CORRIGAN MAGUIRE

---

«REGIERUNGEN KÖNNEN ZWAR EINEN  
UNTERSCHIED MACHEN, LETZTLICH SIND ES  
ABER DIE EINZELNEN MENSCHEN – DAS HEISST  
JEDER VON UNS – DIE DEN TRAUM DER  
GEWALTLOSIGKEIT REALITÄT WERDEN LASSEN.  
WIR, DIE MENSCHEN, MÜSSEN GEWALTLOS  
DENKEN UND HANDELN»

Seit 1998 ist das Verhältnis zwischen der Republik Irland und Nordirland entspannter. Im Karfreitagsabkommen von 1998 wurde unter anderem vereinbart, dass die Republik Irland auf ihre Forderung nach einer Wiedervereinigung mit Nordirland verzichtet und die irischen sowie nordirischen Behörden zusammen arbeiten. Im Juli 2005 sagte die IRA der Gewalt ab und versprach, ihre Ziele auf demokratische und politische Art anzugehen.

Mairead Corrigan Maguire wollte, dass die Menschen aus dem Nordirland-Konflikt lernen. Im Jahr 2006 sagte sie anlässlich eines Koreabesuchs:

«Die nordirische Bevölkerung und der Friedensprozess, den sie in Angriff genommen hat, könnten anderen Menschen als Lehre dienen. Wie wir befinden sich nun andere Länder in einem politischen Übergang und suchen <die Lösung von Konflikten und den Aufbau von Frieden>.

Eine der Konsequenzen der 80-jährigen Trennung von Irland war die Trennung der Menschen im Norden von denjenigen im Süden. Dies führte zu einem Mangel an Kommunikation, Vertrauen und zu Angst vor dem Anderen, weil er „anders“ sei. In Nordirland sind Argwohn und der Mangel an Vertrauen zwischen den beiden grössten Gemeinschaften – abgesondert durch Religion, politische Allianzen, nationale Identitäten und die Tatsache, dass sie oft nicht zusammen leben – gross. Dieses Vertrauen muss von beiden Gemeinschaften, die sich verändern und deren gemeinsame Zukunft sich noch immer entwickelt, wieder aufgebaut werden.

Das «Good Friday Agreement», welches am 10. April 1998 unterzeichnet wurde, fixierte einen politischen Rahmen und behandelte viele der umstrittenen Themen. Sodann schuf es einen Rahmen der Kooperation und der Partnerschaft, der die Möglichkeit auf bessere Beziehungen zwischen den beiden Gemeinschaften im Norden, den beiden Teilen Irlands sowie zwischen Irland und Grossbritannien eröffnete.

Der Friedensprozess war lang und anstrengend, eine der wichtigsten Lehren ist aber: Die Menschen, die sich für die Lösung eines Konfliktes einsetzen, dürfen nie aufgeben.

Eine andere wichtige Lehre für uns alle war, dass Gewalt, sei es Gewalt durch den Staat oder durch die Gegner, nie einen anhaltenden Vorteil bringt, jedoch immer lang anhaltendes Leid und Not. Eine der wichtigsten Einsichten aus dem Konflikt in Nordirland ist, dass Gewalt, Militarismus und Para-Militarismus keine tiefgründenden ethischen oder politischen Probleme lösen. Diese Probleme können nur durch Gewaltlosigkeit, umfassenden Dialog und die Bereitschaft der Menschen und Politiker, zu vergeben und zusammen eine gerechte und geteilte Zukunft zu schaffen, gelöst werden.

Um den Teufelskreis der Gewalt zu durchbrechen braucht es mutige soziale und politische Führer sowie Menschen, die dazu bereit sind, für den Frieden Risiken einzugehen. Man muss bereit dazu sein, den ersten Schritt zu machen und über den eigenen Schatten zu springen.»

## **Mairead Corrigan Maguire und Betty Williams**

Irland ist eine eigene Republik, während Nordirland zu Großbritannien gehört. In der Republik Irland ist die Mehrzahl der Bevölkerung katholisch, in Nordirland leben überwiegend Protestanten. 1969 brach ein Konflikt aus zwischen Protestanten und irisch stämmigen Katholiken. Viele irischen Bewohner lebten in Nordirland in ärmeren Verhältnissen, während Briten überwiegend wohlhabendere Gegenden bewohnten. Irische Arbeiter gingen auf die Strassen, um gegen die Missstände und ihre Benachteiligung zu protestieren. Die Irish Republican Army (IRA) kämpfte mit Waffengewalt für die Vereinigung von Nordirland mit der Republik. Die Kämpfe forderten viele Opfer.

Am 10. August 1976 fuhren Danny und John, zwei Mitglieder der Irish Republican Army (IRA), durch Belfast. Im Auto hatten sie ein Gewehr. Britische Truppen eröffneten Feuer auf das Fahrzeug. Sie argumentierten, das Gewehr sei gegen sie gerichtet worden. Danny wurde sofort getötet, John schwer verletzt. Das Fahrzeug drehte zum Gehsteig ab und traf dort Anne sowie drei ihrer Kinder. Anne überlebte, ihre drei Kinder verstarben. Das war der Moment, als Anns Schwester, Mairead Corrigan Maguire, und Betty Williams sich für die Friedensbewegung einzusetzen begannen. Williams war Protestantin, Maguire Katholikin. Sie trafen sich an der Beerdigung der drei Kinder von Ann. Zusammen mit einem Journalisten gründeten sie die „Community of Peace People“, eine Vereinigung, die sich für den Frieden zwischen Protestanten und Katholiken, zwischen Irländern und Nordirländern einsetzte. Sie organisierten zum Beispiel Sommerlager für katholische und protestantische Jugendliche und bemühten sich darum, in einem sicheren und toleranten Umfeld Freundschaften zu schaffen. Es wurden auch Märsche und Demonstrationen organisiert, mit dem Ziel, die Gewalt zu beenden. In einem Fall organisierte Williams einen Marsch, bei dem 10'000 Frauen – Protestantinnen und Katholikinnen – zu den Gräbern der Kinder liefen. In der nächsten Woche erschienen 35'000 Personen, um ihre Unterstützung für eine Einheit und die Beendigung des Konflikts zu demonstrieren.

1976 wurde Mairead Corrigan Maguire und Betty Williams für ihren Beitrag zur Lösung der Probleme in Nordirland der Friedensnobelpreis verliehen.